

Jahresbericht 2017



WENDO-Kurs

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins,
Sehr geehrte Interessierte,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns mit einigen neuen Themen und einigen, die sich zu verfestigen scheinen. Eines davon ist die Situation auf dem Dürener Wohnungsmarkt, wo es in den letzten Jahren nicht leicht war, eine passende, bezahlbare Wohnung zu finden. Erfreulich war, dass wir mit unseren Gesprächsanliegen zu dem Thema sowohl beim Kreis Düren als auch bei der Stadt auf wohlwollende und an Lösungen interessierte Menschen getroffen sind. Dieses Wohlwollen ist uns auch bei unserem neuen Thema, der Suche nach einem neuen Frauenhaus, entgegen gebracht worden. 2017 konnten konzeptionelle Überlegungen fast abgeschlossen werden, so dass 2018 die Suche nach Fördermöglichkeiten und geeigneten Objekten konkreter werden kann. In diesem Sinne wünschen wir uns weiter unterstützende Begleitung und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei allen Kooperations- und GesprächspartnerInnen.

Für die Vorstandsfrauen
Petra Müller

Aus dem Frauenhaus

Allgemeines

Bei gleichen personellen wie auch finanziellen Rahmenbedingungen wie im letzten Jahr waren wir 2017 u.a. mit konzeptionellen Veränderungen beschäftigt. Dazu gehörten auch Überlegungen zu Anforderungen an ein neues Haus. Unser Haus ist schon recht alt und entspricht in mehrfacher Hinsicht nicht mehr heute üblichen Standards: es ist nicht behindertengerecht und sehr beengt sowie von der Ausstattung insgesamt als auch von der Anzahl der Sanitäreinrichtungen nicht mehr zeitgemäß. Die Überlegungen zum Veränderungsprozeß der inhaltlichen und räumlichen Frauenhausarbeit begleiten uns auch im Jahr 2018.

In der Frauenhausarbeit viel uns folgendes auf: Zum einen erhöhte sich der Verbleib der Frauen im Haus aufgrund von Wohnungsmangel für einige Frauen. Zum anderen war die Fluktuation recht auffällig: Manche Frau wurde nach ausführlichem Aufnahmegespräch zunächst aufgenommen. Bei weiteren Gesprächen im Haus stellte sich dann heraus, dass sie bei uns nicht sicher genug war, sie nicht in Düren bleiben wollte oder doch andere Möglichkeiten des Wohnens hatte.

Besonders war, dass wir drei Frauen im Haus hatten, die von Zwangsprostitution bzw. Menschenhandel betroffen waren. In diesen Fällen haben wir Kontakt zur Beratungsstelle SOLWODI (Solidarität mit Frauen in Not) in Aachen aufgenommen. SOLWODI ist eine Fachberatungsstelle für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen und/oder von Menschenhandel betroffen waren.

Zur Finanzierung von Renovierungen, Anschaffungen und pädagogischen Massnahmen sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen.

Ein Fallbeispiel – Frau Meier (Name geändert)

Frau Meier (43 Jahre – 3 erwachsene Kinder) war im letzten Jahr zum zweiten Mal in unserem Frauenhaus. Sie hatte ihren ehemaligen Partner, der ihr als gewalttätig und sadistisch bekannt war, wieder in ihre Wohnung gelassen weil sie dachte, sie könne nicht alleine leben: Sie hatte

Schwierigkeiten mit den Ämtern und das was ihr durch ihren Ex-Partner widerfahren war, war ihr nicht mehr so präsent. Es stellte sich nach kurzer Zeit heraus, dass der Mann sie wieder unterdrückte und quälte sowie Drogen konsumierte. Beim ersten Mal (vor zwei Jahren) hatte ihr ältester Sohn sie aus dem ländlichen Anwesen, in dem ihr damaliger Partner sie gefangen hielt, befreit und bei uns im Frauenhaus untergebracht. Jetzt nahm sie den Weg zu uns selber in die Hand und wurde wieder aufgenommen. Durch eine weiter zurückliegende Vergiftung durch ihren Ex-Partner war sie körperlich sehr angeschlagen, u.a. litt sie an Organvergrößerungen und teilweisem Organversagen sowie extremer Gewichtszunahme. Wegen der organischen Beschwerden war sie bei mehreren Ärzten in Behandlung und auch im Krankenhaus. Später suchte sie auch wegen Konzentrationsbeschwerden einen Psychiater auf. Häusliche Gewalt hatte sie auch schon durch den Vater ihrer Kinder vor über 10 Jahren erlebt und diesen dann verlassen. Sie berichtete als Kind wiederholt von ihrem Vater geschlagen worden zu sein und deshalb eine Zeit lang in einem Kinderheim gelebt zu haben.

Im Laufe ihres Aufenthaltes im Frauenhaus durchlief Frau Meier verschiedene Phasen der Traumaverarbeitung. Sie berichtete anfänglich davon jetzt (im Gegensatz zu ihrem ersten Aufenthalt bei uns) näher an ihren Gefühlen zu sein, dann aber auch von Intrusionen (Bildern) denen sie sich ausgeliefert fühlte. Ihre Stimmung war oft niedergeschlagen und sie fühlte sich antriebslos. Im Kontakt mit anderen Menschen, insbesondere mit Männern war sie misstrauisch und vorsichtig. Auch berichtete sie, dass die Gespräche im Haus mit den anderen Frauen sie oft sehr belasteten.

Im Verlauf ihres Aufenthaltes bei uns lernte Frau Meier ihre Gefühle besser zu verstehen. Mittels Strategien der Stabilisierung konnte sie selber auf ihren Erholungsprozess Einfluss nehmen. Sie machte wiederholt Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, wurde sicher im Umgang mit Behörden, lernte sich für ihre Rechte einzusetzen. Was ihren Genesungsprozess leider eher negativ beeinträchtigte war die Wohnungssuche. Frau Meier suchte die ganzen acht Monate ihres Aufenthaltes bei uns nach einer Wohnung in Düren oder Umgebung. Schließlich entschied sie sich, Düren zu verlassen und lebt heute in einer eigenen Wohnung in einer anderen Stadt.

Aus der Beratungsstelle

Beratung nach dem Gewaltschutzgesetz im Kontext der Wohnungssuche im Kreis Düren

Bei einem Einsatz der Polizei bei häuslicher Gewalt ist die Situation klar, wenn es sichtbare Verletzungen wie ein blaues Auge, Blutergüsse o.ä. gibt. Besondere Schärfe erhält das Thema häusliche Gewalt dann, wenn es sich „nur“ um seelische, sexuelle, materielle bzw. strukturelle Gewalt handelt. Die „nicht direkt sichtbare“ Gewalt bewirkt, besonders bei widersprüchlichen Aussagen der Beteiligten, dass häufig erst mal nicht mehr passiert als allenfalls eine Ermahnung aller Beteiligten. Somit muss die Frau häufig ausziehen bzw. nach einer Wohnung suchen. Bei körperlich sichtbarer Gewalt kann der Täter nach dem Gewaltschutzgesetz der Wohnung verwiesen werden und die Frau kann auch eine Zuweisung der ehemals gemeinsamen Wohnung erhalten. Somit gibt es eine relativ klare Rechtslage, wie die betroffene Frau der Gewaltsituation entfliehen kann und den bisherigen Wohnraum behält.

Öffentliche Aktivitäten 2017

- Nelly Pütz Berufskolleg – Tag der offenen Tür – Informationsstand
- AG Kick ens Düren-Rölsdorf e.V. – Taschentuchaktion im Karnevalszug
- One Billion Rising (kurz: OBR) – Mitorganisation des Tanzaktionstages gegen Gewalt an Frauen
- Mehrsprachiger Workshop für Migrantinnen – Vorstellung unserer Arbeit – organisiert vom Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen
- Internationaler Frauentag – Rosen- und Taschentuchaktion im City-Center
- Taschentuch-Aktionen „Wir haben die Nase voll“ in der Innenstadt von Düren
- WDR-Fernsehbeitrag zum Thema: Die Auswirkungen der Wohnungsnot in Düren auf die Frauenhausarbeit
- Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ – Radiobeitrag bei Radio Rur

- In Kooperation mit Frauen helfen Frauen Juelich e.V. – WENDO-Kurs für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen
- In Kooperation mit Goldrute e.V. – Bilinguale Workshops für geflüchtete Frauen zum Thema: Frauen sprechen mit Frauen über Frauen
- Weihnachtsmarkt Düren – Informationsstand



Bilinguale Workshops



Internationaler Frauentag 2017

2017 war das Jahr in dem das Thema „Wohnungssuche“ eine besonders brisante Größe hatte. Auffällig waren die Anzahl der Frauen in den Beratungen, die sich schon längere Zeit trennen wollen und deren Suche nach einer angemessenen und bezahlbaren Wohnung die Trennung oder den Auszug und damit häufig die Situation von häuslicher Gewalt massiv verlängerte.

Es gab häufige Beratungsgespräche mit dem Thema der Wohnungssuche und der klaren Trennungsabsicht. Hierbei waren also nicht innerpsychische Ambivalenzen bezüglich der Gewalt oder der Trennung das Thema sondern der ganz profane Mangel an angemessenen Wohnraum.

Angemessenheit schafft in dem Punkt Konflikte, wo viele Frauen mit Kindern zumindest teilweise auf SGB II Leistungen angewiesen sind und sie damit nicht bevorzugtes Klientel der Wohnungsvermieter sind. Hinzu kommen Schwierigkeiten, weil der größte Teil der Vermieter auch seine Sicherheitsansprüche massiv verstärkt hat. Häufig verlangen sie sowohl eine Wohnungskautions als auch eine Schufa-Auskunft, Einkommensnachweise und gegebenenfalls sogar Erlaubnisse, den früheren Vermieter zu kontaktieren. Kommen zu den „Miethindernissen“ noch die Themen Kinder, Haustiere oder mangelnde Sprachkenntnisse hinzu wird die Situation häufig sehr langwierig und schwierig. An diesem Punkt verlängert sich die Zeit, die Frauen brauchen um sich aus der Beziehungsstruktur zu lösen, aufs unerträgliche.

Kooperationen

Der Wendo-Kurs im KOMM

Frauen helfen Frauen Düren e.V. bot in Kooperation mit Frauen helfen Frauen Jülich e.V. im KOMM in Düren einen WENDO-Kurs für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen an. Am 13. und 14.09.2017 lernten die Frauen unter Anleitung der Aachener WENDO-Trainerin Claudia Becker sich gegen Grenzüberschreitungen jeglicher Art bis hin zur tätlichen Gewalt selbstbewusst und selbstverständlich zu behaupten.

Die Frauen machten positive Erfahrungen mit sich selbst und anderen und erweiterten so ihre Handlungsmöglichkeiten. Ganz nebenbei stärkte der Kurs Lebenskraft und Lebensfreude. (siehe hierzu auch: www.wendo-aachen.de)

Aufgrund der positiven Resonanz der Teilnehmerinnen möchten wir diesen Kurs im nächsten Jahr wiederholen. Dieser Kurs und die nachfolgenden Workshops wurden gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bilinguale Workshops – Frauen sprechen mit Frauen über Frauen

In Kooperation mit Goldrute e.V. führte Frauen helfen Frauen Düren e.V. ab dem 14.09. mehrere muttersprachliche Workshops für geflüchtete Frauen durch. Die Idee dahinter war zum einen, dass Menschen, die informiert sind, sich besser integrieren können aber sich auch schneller Hilfe holen können z.B. in einem Fall von häuslicher Gewalt. Geplant war die Vermittlung von Frauenrechten und die Gewährung von Einblicken in ein Leben in Deutschland. Thematisch wurde u.a. die Entwicklung der Frauenrechte in Deutschland sowie das Frauenbild in den Herkunftsländern und hier beleuchtet. Am Ende der jeweiligen Workshops wurde eine Zukunftsperspektive für das eigene Frausein in Deutschland entwickelt: den Frauen waren beispielsweise wirtschaftliche Unabhängigkeit, ein selbstständiges Leben unabhängig von einem Mann, Bildung, Freundschaften, in Arbeit erfolgreich sein, sportlich aktiv sein oder modisch sein etc. wichtig. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema wurde besonders von den Frauen begrüßt, die einen sichereren Aufenthaltsstatus in Deutschland hatten. Daran zeigt sich auch, dass eine Perspektiventwicklung erst mit einem sicheren Status möglich ist.

Internationaler Frauentag

Am 08.03.2017 war Frauen helfen Frauen Düren mit einem Info-Stand im Stadt-Center Düren vertreten. Der Weltfrauentag erinnert an die Anfänge der Frauenrechtsbewegung und macht darauf aufmerksam, dass Frauen nach wie vor in verschiedenen Bereichen benachteiligt sind. In Deutschland sind hier die Entgeltunterschiede zu nennen, die Altersarmut von der hauptsächlich Frauen betroffen sind, Karrierechancen aber auch die Gewalt die Frauen täglich erleben, trotz entsprechender Gesetze. Jede vierte Frau ist (laut Kriminalstatistik der Polizei von 2016) in Deutschland nach wie vor von häuslicher Gewalt betroffen. Durch diese Aktion wurden viele DürenerInnen an diesen besonderen Tag und an die Möglichkeiten bei häuslicher Gewalt Hilfe zu holen erinnert.

Frauenhausaktivitäten 2017

- grillen am Frauenhaus
- Bubenheimer Spieleland
- Sommerfest im Frauenhaus
- Nikolausfeier im Frauenhaus
- Weihnachtsmarkt „Schloss Merode“

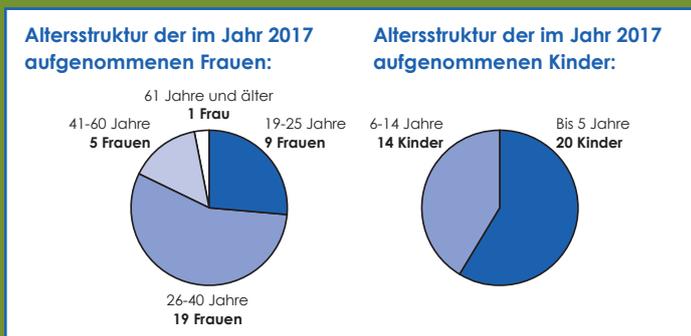


Sommerfest im Frauenhaus

Statistik Frauenhaus 2017

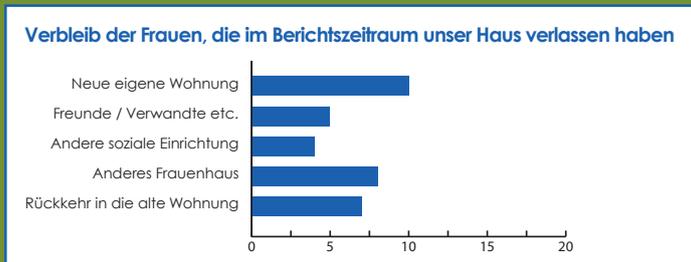
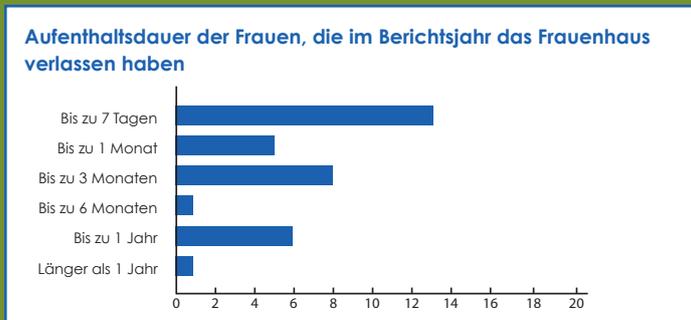
Das Frauenhaus Düren bietet Wohnraum für 15 Personen (Frauen und Kinder). Im Jahr 2017 lebten 34 Frauen und 34 Kinder im Frauenhaus. Wir hatten 92 Aufnahmeanfragen: 28 Frauen wurden im Berichtsjahr neu aufgenommen und 26 Kinder. 43 Frauen mussten wir wegen Überbelegung und 21 Frauen aus sonstigen Gründen (z.B. Vorliegen einer psychischen Erkrankung oder Suchterkrankung, von Obdachlosigkeit betroffen) ablehnen. Wenn wir die Frauen nicht aufnehmen konnten wurden sie an andere Frauenhäuser oder andere passende Institutionen verwiesen. Außerdem führten wir 20 sonstige Beratungsgespräche im Interesse von Frauen in schwierigen Lebenslagen.

Die Belegungsquote für Frauen lag im Berichtsjahr bei 63,89%. Aufgrund von häufigen Kurzaufenthalten sind die absoluten Zahlen höher als im letzten Jahr, die prozentuale Zahl ist allerdings, vor allem wegen der häufigen Wechsel, niedriger.



Staatsangehörigkeit der Frauen

Deutsch 14 Frauen
Andere Staatsangehörigkeit 20 Frauen



Sonstiges

25 Frauen waren zum ersten Mal im Frauenhaus, 9 Frauen zum wiederholten Mal. Die durchschnittliche Verweildauer der Bewohnerinnen betrug im Berichtszeitraum 55 Tage.

Statistik Beratungsstelle 2017

Für das Jahr 2017 wurden folgende Zahlen ermittelt:

199 Präsenzberatungen mit 64 Klientinnen
110 telefonische Beratungen (die Anzahl der beratenden Klientinnen wurde nicht erfasst)

Daneben erhielten wir

79 Faxe der Polizei (sog. GIB – Gewalt in Beziehungen – Faxe)

Die Frauen wurden folgendermaßen erreicht:

32 Frauen telefonisch beraten
23 nicht erreicht
19 Frauen hatten einen persönlichen Beratungstermin vereinbart, hiervon haben 12 Frauen diesen wahrgenommen

Insgesamt berieten wir somit 76 Frauen in der Beratungsstelle.

Neben dem Thema Trennung / häusliche Gewalt spielten in den Beratungen auch folgende Themen eine Rolle: die psychische Erkrankung oder Suchterkrankung der Frau und /oder des Partners sowie der direkte Migrationshintergrund.

Im Jahr 2017 wurde unsere Arbeit durch Zuschüsse, Sach- und Geldspenden unterstützt. Besonders herzlich bedanken wir uns bei:

- dem Land NRW, Stadt und Kreis Düren für ihre Förderung der Personal- und Sachkosten
- der Stadt Düren – Innovationspreis
- den Mitgliedern des Vereins
- den Staatsanwälten und Richtern für ihre Bußgeldvergabe
- dem Charity Club Villa Duria
- dem Frauenbüro der Stadt Düren
- der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Düren
- verschiedenen Handwerkern aus dem Kreis Düren
- der katholischen Frauengemeinschaft der Pfarre St. Josef in Düren
- der evangelischen Gemeinde in Düren
- der Cäsar-Schoeller-Stiftung Düren
- den Frauen der kfd Langerwehe
- dem Lions Club Düren-Rurstadt
- dem Rotary Club Düren – Sozialfond
- der Schatztruhe Düren
- der Gemeinde Merzenich
- dem Kleiderlädchen Jülich
- der Käte Diening Stiftung
- dem Organisationskomitee Behördenball

und weiteren Spenderinnen und Spendern, die uns seit vielen Jahren unterstützen und hier nicht namentlich genannt sind.